

Fundmünzen aus tessiner Kirchen : Rares und Spezielles

Autor(en): **Geiger, Hans-Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **81 (2002)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HANS-ULRICH GEIGER

FUNDMÜNZEN AUS TESSINER KIRCHEN:
RARES UND SPEZIELLES

Archäologische Untersuchungen von Kirchen im Kanton Tessin der letzten dreissig Jahre erbrachten eine reiche und hochinteressante Ausbeute mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen. Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat deshalb die Bearbeitung der rund tausend Münzen aus 67 über den ganzen Kanton verteilten Kirchen in enger Zusammenarbeit mit dem *Ufficio dei beni culturali* des Kantons Tessin in Bellinzona aufgenommen. Sie sollen in einem der nächsten Bände der Inventarreihe des IFS vorgelegt werden. Während römische Fundmünzen aus dem Tessin, besonders aus Nekropolen, in verschiedenen Publikationen

Literatur

- CNI Corpus Nummorum Italicorum (Roma 1910-1943), vol. I-XX
- CRIPPA I C. CRIPPA, Le monete di Milano dai Visconti agli Sforza dal 1329 al 1545 (Milano 1986)
- CRIPPA III C. CRIPPA, Le monete di Milano dalla dominazione austriaca alla chiusura della zecca dal 1706 al 1892 (Milano 1997)
- DIVO-TOBLER J.-P. DIVO, E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 17. Jahrhundert (Zürich 1987)
- DUMAS, Fécamp F. DUMAS-DUBOURG, Le trésor de Fécamp et le monnayage en France occidentale pendant la seconde moitié du X^e siècle (Paris 1971)
- GAMBERINI C. GAMBERINI DI SCARFÈA, Le imitazioni e le contraffazioni monetarie nel Mondo (Bologna 1956-1972), 3 Bde.
- HÜRLIMANN H. HÜRLIMANN, Zürcher Münzgeschichte (Zürich 1966)
- MARTINI *et al.* R. MARTINI, M. CHIARAVALLE, B. TORCOLI, Le zecche minori del Piemonte. Catalogo delle Civiche Raccolte Numismatiche di Milano (Milano 1987)
- MURARI (1980) O. MURARI, Le monete di Milano dei primi decenni del secolo XI, RIN 82, 1980, S. 149-167.
- MURARI (1984) O. MURARI, Note sulla monetazione milanese da Ottone I a Federico II (961-1250), in: La zecca di Milano. Atti del convegno internazionale di studio. Milano 1983 (Milano 1984), S. 263-276.
- SIMONETTI L. SIMONETTI, Monete italiane medioevali e moderne. Vol 1-3: Casa Savoia (Firenze 1967-1969)
- TRACHSEL C.-F. TRACHSEL, Die Münzen und Medaillen Graubündens (Berlin/Lausanne 1866-1898)
- VANNI F.M. VANNI, Le tessere mercantili medievali italiane nelle Civiche Raccolte Numismatiche di Milano (Milano 1999)
- WIELANDT F. WIELANDT, Schaffhauser Münz- und Geldgeschichte (Schaffhausen 1959)
- ZÄCH B. ZÄCH, Die Angster und Haller der Stadt Luzern, SNR 67, 1988, S. 311-355

vorgelegt wurden,¹ sind aus Mittelalter und Neuzeit, abgesehen von einigen wenigen Schatzfunden,² noch keine Münzfunde erfasst worden.

Münzen in Kirchen, die bei archäologischen oder baulichen Untersuchungen zum Vorschein kommen, sind unabsichtlich verloren worden und waren in den meisten Fällen für den Klingelbeutel bestimmt. Es handelt sich um Kleingeld, das die unterste Stufe des alltäglichen Geldumlaufs über Jahrhunderte widerspiegelt und Konstanten und Veränderungen aufzeigt, die in Relation stehen zur gesamten historischen Entwicklung des Gebietes.

Der heutige Kanton Tessin gliedert sich in klein gekammerte und bisweilen schwer zugängliche Bergregionen, die an ein Pass- und Flusssystem von hervorragender verkehrspolitischer Bedeutung angehängt sind. Seine Lage ist deshalb seit jeher in Bezug auf grössere Zentren sowohl in wirtschaftlicher wie in kultureller Hinsicht peripher, andererseits ist das Gebiet eine Transitzone mit Brückenfunktion ersten Ranges, die Kontakte zu anderen Wirtschafts- und Kulturräumen ermöglichte und forderte.

Die Gesamtzahl der Münzen setzt sich aus unterschiedlich grossen Komplexen zusammen. Den mit Abstand grössten lieferte die Pfarrkirche SS. Nazario e Celso von Airolo mit 357 Exemplaren und einem Schwergewicht im 15. Jahrhundert. Die Hauptmasse sind Prägungen aus Mailand und Pavia, die sich über alle Jahrhunderte verteilen und die Landeswährung bilden. Den zweitgrössten Anteil stellen Münzen aus dem übrigen Oberitalien. Eine gewisse Bedeutung besaßen die Geldstücke aus der Alten Eidgenossenschaft, die es auf einen Anteil von etwas mehr als 7% bringen, wobei das Schwergewicht Luzerner Angster bilden. Das weitere Europa nördlich der Alpen fällt genauso ab wie Mittel- und Süditalien. Die verhältnismässig gut vertretenen Innerschweizer Münzen sind ein anschaulicher Beleg für den alpenübergreifenden Verkehr.³

Grobe Sorten oder Handelsmünzen, die vielfach das Spektrum der Hortfunde bilden, sucht man in Kirchenräumen vergebens. Dafür finden sich bei den Kleinmünzen, die für die Thesaurierung nicht in Frage kommen und deshalb eine geringere Überlieferungschance haben, immer wieder Seltenheiten oder gar völlig unbekannte Stücke. Das ist bei den Tessiner Kirchen in erstaunlich hohem Masse

¹ Als Beispiel vgl. etwa S. BIAGGIO-SIMONA (Hrsg.), *La necropoli romana di Mogheno* (Cevio 1995); F. BUTTI RONCHETTI, *La necropoli di Airolo-Madrano* (Bellinzona 2000), S. 163-169.

² Z.B. ARZO, SNR 7, 1898, S. 291; F. LURASCHI, *Un gruzzoletto di monete rinvenuto in Ticino*, Numispost & HMZ 35, 2002, Nr. 7/8, S. 64-66: ein kleiner Sparkomplex aus dem Anfang des 14. Jh.s von 17 Denaren ohne genaueren Fundort. – An der Jahresversammlung der SNG am 25. Mai 2002 in Lugano hat Prof. A. Martinelli auf einen noch nicht publizierten Schatz aus Tremona von gut 800 Mailänder Denaren des 13. Jh.s hingewiesen, der vor etwa einem Jahrzehnt gefunden wurde.

³ Vgl. H.-U. GEIGER, *Münzen aus Tessiner Kirchen*, Bull. SAGW 2002, Nr. 1, S. 24-26; ders., *Peripherie als Transitzone. Interaktive Elemente im Münzverkehr am Beispiel des Tessins*, in: *Medieval Europe Basel 2002*, 3. Internationaler Kongress der Archäologie des Mittelalters, Preprinted Papers 1 (Hertingen 2002), S. 284-289.

der Fall. Dabei ist ein weiteres Moment zu beachten. Die Kirchgänger spendeten mit Vorliebe nicht nur die kleinsten Werte, sondern ihnen auch unbekannte und verdächtige Stücke, die sie auf unproblematische Weise ohne Verlust loswerden wollten.

Aus der Reihe bemerkenswerter Münzen aus Tessiner Kirchen wird hier eine Auswahl vorgestellt, die besonderes Interesse verdient. Es sind bis jetzt unbekannt, seltene oder prägetechnisch auffällige Stücke und solche, die sich noch nicht bestimmen liessen. Da es sich um Fundstücke handelt, ist ihr Erhaltungszustand nicht immer optimal.

1



Mailand, Arduin von Ivrea, König von Italien (1002-1015)

Denaro scodellato; AR; 1.300 g; 18.5 mm; 225°.

Vs. Monogramm: REX. +ARDVINV∞

Rs. Legende auf 4 Zeilen: AVG / MED / IOLA / NIV

Lit. CNI V, S. 45, Nr. 1 var.; MURARI (1980), S. 158, Nr. 3; MURARI (1984), S. 266, Nr. 7.

Melide, Kirche SS. Quirino e Giolitta; Fd.Nr. 91.47.



Diese älteste Münze von Mailand in diesem Ensemble von Kirchenfunden ist gleichzeitig eine grosse Seltenheit von bester Erhaltung und ein datierendes Schlüsselstück für die Baugeschichte der Kirche von Melide.

2



Mailand, König Heinrich VII. von Luxemburg (1308/10-1313)

Obol o.J. Billon; 0.323 g; 14.2 mm; 315°. Eingerissen.

Vs. Die Buchstaben R E X um einen Punkt gruppiert. + hENRICV∞:

Rs. Krückenkreuz. ∞° MEDIOLANVM

Lit. Unediert.

Mezzovico-Vira, Kirche S. Abondio; Fd.Nr. 90.108.



Bis jetzt unbekannt, hat dieser Obol sein typologisches Vorbild im ebenfalls sehr seltenen Terzaruolo der ersten Ambrosianischen Republik (1250-1310) mit den ins Feld gesetzten Buchstaben und dem Kreuz auf der andern Seite (CNI V, S. 60, Nr. 35). Damit wird der Nominalunterschied zum Denar deutlich markiert, der als Münzbild die vierzeilige Legende zeigt. Unter Ludwig dem Bayer wurde dieser Typ leicht variiert weitergeführt, wie das unter Nr. 3 beschriebene Exemplar zeigt.

3



Mailand, König Ludwig V., der Bayer (1314-1329)

Obol o.J. Billon; 0.352 g; 14.0 mm; 90°.

Vs. Die Buchstaben · E · /RX / · im Feld ∩ ∴ LVDOVICVS ·

Rs. Krückenkreuz. MEDIOLANV

Lit. CNI V, S. 66, Nr. 19 var.

Sonvico-San Martino, Kirche S. Martino; Fd.Nr. 87.42.



Oboli oder Halbstücke sind eher selten und kommen neuerdings in Kirchenfunden häufiger vor. Für Hortzwecke war ihr Wert zu gering. Das Exemplar aus Sonvico ist eine kleine Variante zum bis jetzt einzig bekannten Typ für König Ludwig den Bayern.

4



Mailand, Azzone Visconti (1329-1339)

Ottavo di soldo, oder anderthalb Denare. Billon; 0.802 g; 18.5 mm; 270°. Verbogen und ausgebrochen.

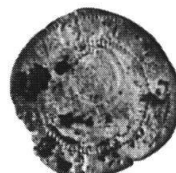
Vs. Krückenkreuz. + [· ME]DIOL[A]∩VM

Rs. Büste des hl. Ambrosius zwischen den Initialen A - Z.

+ · [S · A]MBRO[SI]VS

Lit. CNI V, S. 69, Nr. 17; CRIPPA I, S. 29, Nr. 5.

Mezzovico-Vira, Kirche S. Abondio; Fd.Nr. 90.1.



5



Mailand, Azzone Visconti (1329-1339)

Wie Nr. 4: Ottavo di soldo. Billon; 0.900 g; 17.7 mm; 0°. Verbogen und beschnitten; sehr stark abgenutzt.

Lit. CNI V, S. 69, Nr. 17; CRIPPA I, S. 29, Nr. 5.

Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 238.



Diese beiden Anderthalb-Denar-Stücke oder *ottavi di soldo* sind selten und allermeistens in schlechter Erhaltung. Zu beachten ist, dass zwei Stücke an ganz verschiedenen Orten gefunden wurden.

6



Mailand, Herzog Filippo Maria Visconti (1412-1447)

Denaro o.J. Billon; 0.486 g; 14.0 mm; 105°. Doppelschlag.

Vs. Um einen Stern geknotetes und bekröntes Tuch.

· FILIPVS · MARIA · ∩VX

Rs. Lilienkreuz mit vier Kugeln in den Zwickeln.

+ ∩VX ° MEDIO[LANI] · | ·

Lit. Vgl. CNI V, S. 141, Nr. 217-221; vgl. CRIPPA I, S. 133, Nr. 16.

Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 360.



Der Typ ist insofern unediert, als sowohl die Vorder- wie die Rückseitenlegende vom bekannten Standard abweichen, der für die Vs. + FILIPVS · MARIA ·, für die Rs. + DVX · MEDIOLANI · 3C' lautet. Möglicherweise handelt es sich um ein fehlerhaft geschnittenes Stempelpaar, von dem nur wenige Stücke geprägt wurden.

7



Mailand, Herzog Francesco I. Sforza (1450-1466)

Denaro o.J. Billon; 0.574 g; 13.8 mm; 75°.

Vs. Um einen Stern geknotetes und bekröntes Tuch.
+ DVX[· MED]IOLANI 3C'.

Rs. Lilienkreuz. +[Q3] · COS · AC · CREMO[N3] ·

Lit. Vs. CNI V, S. 141, Nr. 219-221; CRIPPA I, S. 133, Nr. 16/C (Rs.)

Rs. CNI V, S. 157, Nr. 107 var.; CRIPPA I, S. 172, Nr. 23/A (Rs.)

Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 110.

Es handelt sich hier um eine hybride Prägung aus zwei verschiedenen Rückseitenstempeln. Die Vorderseite des Stücks entspricht der Rückseite eines Denars von Filippo Maria Visconti (1412-1447), die Rückseite einem Denar von Francesco I. Sforza. Der entsprechende Denar Filippo Marias ist laut Crippa bereits eine Anomalie, da das geknotete Tuch normalerweise die Vs. ziert, und demzufolge selten. Auch der Denartyp Francesco I. Sforzas ist selten, zudem verzeichnet Crippa unter der Nr. 23/B eine weitere hybride Variante. Fehlprägungen dieser Art kommen immer wieder vor und belegen, dass auch ältere Stempel in der Münzstätte in greifbarer Nähe lagen, so dass es zu solchen Verwechslungen kommen konnte.

Das Emblem des um einen Stern geknoteten und von der Herzogskrone bekrönten Tuches gilt als Zeichen der herzoglichen Würde. Es wurde Gian Galeazzo Visconti in 1395 von König Wenzel im Zusammenhang mit der Erhebung in den Herzogsstand verliehen.⁴

8



Mailand, Herzog Galeazzo Maria Sforza und Bianca Maria Visconti (1466-1468)

Denaro. Billon; 0.432 g; 13.1 mm; 210°.

Vs. Der gekrönte Drache flankiert von den Buchstaben B - G.
+ BLA' · M · DV[CISA · MLI · 3C']

Rs. Lilienkreuz.

+ G3 · M[· DVX · MLI · AC · I]AE · D · 3C' ·

Lit. CNI V, S.161, Nr. 21 var.; CRIPPA I, S. 185, Nr. 5/B var.

Cademario, Kirche S. Ambrogio; Fd.Nr. 01.1.

Unter der gemeinsamen Herrschaft von Galeazzo Maria und seiner Mutter Bianca Maria geprägt ist dieser Denar von grosser Seltenheit. Crippa schreibt dazu: «Anche per la varietà 5/B, i pochissimi esemplari a noi noti sono in cattivo stato di conservazione.» Das trifft leider auch auf unser Exemplar zu.

⁴ CRIPPA I, S. 134.

9



Mailand, Herzog Ludovico Maria Sforza (1494-1499)

Denaro o.J. Billon; 0.376 g; 13.2 mm; 180°.

Vs. Lilienkreuz. + [LV · M · SF] · ANGLVS · DVX · M ·

Rs. Gekrönte Schlange. + PP · Q3 · [CO · AC ·]IAN[VE ·]D

Lit. CNI V, S. 201, Nr. 33; CRIPPA I, S. 264, Nr. 4.

Muralto, Chiesa S. Vittore; Fd.Nr. 58.

10



Mailand, Herzog Ludovico Maria Sforza (1494-1499)

Wie Nr. 9: Denaro o.J. Billon; 0.414 g; 12.9 mm; 225°.

Lit. CNI V, S. 201, Nr. 33; CRIPPA I, S. 264, Nr. 4.

Castel San Pietro, Obino, Kirche S. Antonio; Fd.Nr. 3.

Crippa kennt von diesem Typ nur sechs Exemplare. Die Tatsache, dass diese Münze im Tessin an zwei ganz verschiedenen Orten auftauchte, lässt darauf schliessen, dass sie nicht ganz so selten ist, wie bisher angenommen. Ludovico Maria Sforza, genannt il Moro, ist eine der schillerndsten Figuren unter den Mailänder Herzögen. Als Bruder des ermordeten Galeazzo Maria Sforza (1466-1476) gelang es ihm 1480, die Regentschaft für den unmündigen Gian Galeazzo Maria (1476-1494) an sich zu reißen. Als Gian Galeazzo Maria, stets von labiler Gesundheit, mit 25 Jahren 1494 starb, konnte Ludovico il Moro die Herrschaft als Herzog weiterführen. Im Krieg mit Frankreich, wo Schweizer Söldner auf beiden Seiten kämpften, wurde Ludovico il Moro 1500 in Novara eingeschlossen und von einem Schweizer an die Franzosen verraten.⁵

11



Mailand, Kaiser Karl VI. von Habsburg (1706-1740)

Quattrino. AE; 1,690 g; 14.9 mm; 0°.

Vs. unkenntlich (Büste n.r.).

Rs. Legende in Girlandenkranz. [I]N[.]I[M] / [X]VI. Inkuse Prägung.

Lit. CNI V, S. 372, 379-382, Nr. 22, 65-66, 78, 91-95; CRIPPA III, S. 39, 71, Nr. 5/B, 25.

Caslano, Chiesuolo di Mezzo; Fd.Nr. 1.

Die Münze wurde über der Rückseite eines anderen Stückes geprägt.

⁵ CRIPPA I, S. 256-260.

12

*Imitation nach Mailand*

Denaro, nach 1450. Bronze; 0.383 g; 13.9 mm; 0°. Doppelschlag auf der Vs.

Vs. Blattkreuz. [-?-]A[-?-]

Rs. Kopf eines Heiligen mit Nimbus und Mitra.

[-?-]PIABOR[-3-]

Lit. GAMBERINI -.

Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 230.



Unpublizierte Imitation eines anonymen Mailänder Denars vom Typ, der vom CNI (V, S. 142, Nr. 223-227) Filippo Maria Visconti (1412-1447), von Crippa (I, S. 174-175, Nr. 25) mit einleuchtenden Gründen aber Francesco I. Sforza (1450-1466) zugeschrieben wurde. Das Vorbild trägt auf der Rückseite die Büste des heiligen Ambrosius. Auf Grund der Legendenfragmente, die rätselhaft bleiben, kann diese Münze nicht näher lokalisiert werden.

13

Unbestimmt

Denar. Billon; 0.595 g; 14.0 mm; 300°. Dezentriert.

Vs. Drei Buchstaben ins Dreieck gestellt: **P** bekrönt / **E** / **S**.

A · [-1-] · [-3-]C O W(M?) ·

Rs. Lilienkreuz. + · D(?) * A'I(?) · N(?) [-3-]

Lit. Unediert.

Melide, Kirche SS. Quirino e Giolitta; Fd.Nr. 91.38.

14

Unbestimmt, wie Nr. 13

Billon; 0.430 g; 14.2 mm; 105°. Durchbrochen.

Vs. Drei Buchstaben ins Dreieck gestellt:

P bekrönt / [**C**] / [**S**]. F · ∞ (?) · [-5-]O'M(?) [-1-] ??

Rs. Lilienkreuz. + · [-6-]F[-1-]O ·

Lit. Unediert.

Bioggio, Sagrato S. Maurizio, Piazza; Fd. Nr. 97.68.

15

Unbestimmt, wie Nr. 13 und 14

Billon; 0.423 g; 14.7 mm; 75°. Rs. dezentriert.

Vs. Drei Buchstaben ins Dreieck gestellt: **P** bekrönt / **C** / [**S**].

A · ∞ (?) [-2-] · C · [-1-]O [-1-]

Rs. Lilienkreuz. + · D[-4-]R(?)N(?) [-2-]

Lit. Unediert.

Mezzovico-Vira, Kirche S. Abondio; Fd.Nr. 90.11.



13



14



15



Es scheint, dass dieser rätselhafte Münztyp zum erstenmal auftaucht. Das Verblüffende ist dabei, dass drei Exemplare von unterschiedlichen Stempeln an drei ganz verschiedenen Orten gefunden wurden. Das bedeutet, dass dieser Münztyp relativ geläufig gewesen sein muss. Es dürfte eine Imitation des mailändischen Denars sein, der auf der Vs. ein um einen Stern geknotetes und bekröntes Tuch zeigt und auf der Rs. das für Mailand typische Lilienkreuz, ein Typ der unter Filippo Maria Visconti (1412-1447) wie unter Galeazzo Maria Sforza (1466-1476) in grossen Serien geprägt worden war. Leider sind die Legenden bei allen drei Stücken nur fragmentarisch erhalten. Ein Vergleich der lesbaren Varianten führt zu keiner schlüssigen Rekonstruktion:

A · _ · ____ C O W ·	+ · D * A' · N ____
F · S · ____ O' M _	+ · ____ F _ O ·
A · S _ · C · _ O _	+ · D ____ R N _
A · S · _ · C · C O M(W) ·	+ · D * A' IR(F) N O

Die drei Buchstaben, die das Münzbild der Vs. bilden, lassen sich mit Sicherheit als **P E S** deuten, doch lösen auch sie das Rätsel vorläufig nicht.

16



Como, Signoria

Obol o.J. (14. Jh.). Billon; 0.295 g; 12.7 mm; 315°.

Vs. Kanneliertes Krückenkreuz. + · D' · CVMIS ·

Rs. Köpfchen des Heiligen mit Mitra und Nimbus.

+ · S' ABOVDI' ·

Lit. Unediert.

Sonvico-San Martino, Kirche S. Martino; Fd.Nr. 87.48.



Dieser anonyme Obol, der hier zum erstenmal erscheint, passt in typologischer und stilistischer Hinsicht am besten in die Zeit der Herrschaft von Azzone Visconti (1335-1339). Das kannelierte Kreuz der Vorderseite entspricht dem Denar vom Typ CNI IV, S. 184, Nr. 5, das Köpfchen des Heiligen jenem von Nr. 4. Ähnlich sind auch die Buchstabenformen etwa des A und des überbreiten M. Allerdings fehlt ein sichtbarer Hinweis auf die Herrschaft des Visconti. Dennoch könnte es sich um das Halbstück des Denars CNI IV, S. 184, Nr. 4 handeln.

17



Asti, Signoria

Forse o.J. (15. Jh.). Billon; 0.661 g; 16.2 mm; 45°. Verbo-
gen.

Vs. Die Buchstaben A S T im Dreieck angeordnet.

+ ASTE · NITET · MONDO

Rs. Lilienkreuz mit einer Rosette im Zentrum. + SANCTO
CVSTODET SEC

Lit. Unediert. Vgl. CNI II, S. 22, Nr. 25-26; MARTINI *et al.*, S. 19,
Nr. 19.

Gravesano, Kirche S. Pietro; Fd.Nr. 37.

Auffällig ist nicht nur die merkwürdige Verbiegung dieser Münze, sondern auch ihr Typ, der bis jetzt unbekannt war. Triangulär angeordnete Buchstaben kommen schon zu Beginn der Münzprägung von Asti im 12. Jh.(?) vor. Die vorliegende Form mit dem abgekürzten Stadtnamen findet sich aber erst unter der Signorie von Herzog Charles von Orléans, die sich in zwei Perioden von 1407-1422 und 1447-1465 teilt. Die Herrschaftsverhältnisse im 15. Jh. sind komplex. 1387 fiel die Stadt an die Herzöge von Orléans. Charles geriet nach der Schlacht von Azincourt 1414 in englische Gefangenschaft und wurde erst 1440 wieder freigelassen.⁶ Zwischendurch war Asti an die Visconti verpachtet. In einer solchen Zwischenperiode muss dieser Forte geprägt worden sein.

18



Savoien, Herzog Karl I. (1482-1490)

Obolo di bianchetto o.J. Münzstätte Torino. Billon;
0.699 g; 13.2 mm; 90°. Rs. schlecht zentriert.

Vs. grosses S. + KAROLVS · T · DVX

Rs. Mauriziuskreuz (*croce mauriziana*).

[+S]ABAVD[IE ° ET ° P]

Lit. Vgl. CNI I, S. 118, Nr. 187-188, bzw. Nr. 189-190; SIMONETTI I/1, S. 204f., Nr. 34, bzw. Nr. 35.

Airola, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 334.

Das Stück dokumentiert eine bis jetzt unbekannte Variante. Das Bild der Vorderseite entspricht dem *obolo di bianchetto* (CNI Nr. 187-8), die Legende indes gehört zum *obolo di viennese* (CNI Nr. 188-9) mit dem Münzstättenzeichen T für Turin. Die Rückseite entspricht wiederum dem *obolo di bianchetto*.

⁶ Vgl. Lexikon des Mittelalters, Bd. 1, Sp. 1130, Bd. 2, Sp. 1728-9; E. BIAGGI, *Monete e zecche medievali Italiane dal sec. VIII al sec. XV* (Torino 1992), S. 41.

19



Savoien, Herzog Emanuele Filiberto (1553-1580)

Mezzo quarto di soldo o.J. Münzstätte Aosta. Billon; 0.779 g; 14.4 mm; 30°.

Vs. Bekröntes Wappenschild flankiert von den Buchstaben E - F



Rs. Mauriziuskreuz, in den Zwickeln die Buchstaben F E R T

Lit. CNI I, S. 245, Nr. 491; SIMONETTI I/1, S. 372, Nr. 76/1.

Gravesano, Kirche S. Pietro; Fd.Nr. 1.

Eine seltene Münze in ausserordentlich guter Erhaltung.

20



Cortemiglia, Marchese Manfredo II del Caretto (um 1322)

Denaro imperiale o.J. Billon; 0.252 g; 16.4 mm; 360°. Halbiert.

Vs. Legende in drei Zeilen. ∴ ☉ ∴. /+ MAN / FRED'[M] / [ARh'O]/[∴ ☉ ∴.]



Rs. Die Buchstaben R · E[· T ·]O· um ein 10-strahliges Sternchen. + DE[Ch : A]R :

Lit. CNI II, S. 217, Nr. 4; MARTINI *et al.*, S. 60, Nr. 2 var.

Sonvico-San Martino, Kirche S. Martino; Fd.Nr. 87.25.

Ein ausdrückliches Münzrecht dieser kleinen Markgrafschaft ist nicht belegt. Die Herrschaftsverhältnisse wechselten im Verlauf des Mittelalters mehrfach, und über Manfred II. del Caretto sind keine genauen Daten bekannt.⁷ Unser halbiertes Stück ist eine Nachahmung des Mailänder *Imperiale* Friedrichs II.

21



Recanati, Comune

Quattrino o.J. (15./16. Jh.). Billon; 0.552 g; 16.5 mm; 225°. Korrodiert und ausgebrochen.

Vs. Grosses S. + · S · FL [AVI]ANV ·

Rs. Krückenkreuz. [Schildchen mit Kreuz]

· R · A C · A N E T[O]



Lit. GAMBERINI DI SCARFÈA vol. III, S. 230, Nr. 642.

Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 1.

Bei dieser äusserst seltenen Münze handelt es sich um die Imitation des gängigen Denars von Siena (CNI XI, S. 249ff.). Gamberini verzeichnet ein einziges Exemplar (wahrscheinlich Unikum) in der Sammlung Papadopoli des Museo Correr in Venedig.

⁷ BIAGGI (wie Anm. 6), S. 120 f.

22



Auvergne, Graf Wilhelm II. (918-926)

Denar o.J. (Mitte 10. Jh.), Münzstätte Brioude. AR; 1.081 g; 21.4 mm; 150°.

Vs. Kreuz. + 2MOCOMLELU (retrograd = + ULELMOCOMS)

Rs. Deformiertes Karlsmonogramm. ⋆ ƿE[T]IU[IƿB]+ (retrograd = +BRIUITE ƿ ⋆)

Lit. DUMAS, Fécamp, S. 254-258, Nr. 8491-8521.

Muralto, Kirche S. Vittore; Fd. Nr. 70.104.



Die Denare wurden über längere Zeit mit dem Namen Wilhelms geprägt. Dieser Typ mit rückläufigen Legenden ist bis jetzt nicht belegt.

23



Lucern, Stadt

Angster o.J. (1430-1500). Billon; 0.322 g; 16.2 mm.

Vs. Büste des hl. Leodegar *en face* zwischen den Initialen L - V und je einer Kugel. In der trapezförmigen Mitra neben der Mittelborte je ein Punkt und darunter ein Kreislein.

Lit. ZÄCH -.

Quinto, Kirche SS. Pietro e Paolo; Fd.Nr. 73.337.3.

Ein Typ, der hier zum ersten Mal in Erscheinung tritt und somit unediert ist. In der Typologie von Zäch wird er zwischen den Nummern A 2 und A 4 einzureihen sein und dürfte Mitte des 15. Jahrhunderts geprägt worden sein.

24



Lucern, Stadt

Angster o.J. (1517-1545). Billon; 0.172 g; 14.3 mm; Ausgebroschen.

Vs. Büste des hl. Leodegar *en face* mit Mitra zwischen den Initialen L - V. Neben der Mitra je drei Kugeln.

Lit. ZÄCH, S. 342, Nr. A 5.2 var.

Melide, Kirche SS. Quirino e Giolitta; Fd.Nr. 91.12.

Zäch verzeichnet unter der Variante A 5.2 nur je zwei Kugeln neben der Mitra.

25



Schaffhausen, Stadt

Angster (1424). Silber; 0.323 g; 17.3 mm. Eingerissen.

Vs. Vorderteil eines Widders nach links springend, auf dem glatten Wulstrand vier Kugeln.

Lit. WIELANDT, S. 162, Nr. 21.

Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 7.

1424 schlossen die Städte Zürich, Schaffhausen und St. Gallen einen Münzvertrag mit dem Ziel, ihre Münzen nach einem gemeinsamen System und Münzfuss auszugeben. Dazu gehörten Plappart, Angster und Stebler. Dieser Vertrag musste auf politischen Druck der Eidgenossen bereits im folgenden Jahr wieder aufgelöst werden.⁸ Das Kennzeichen der Angster bei allen drei Emissionsorten sind, wie vertraglich festgelegt war, die vier Kugeln auf dem Wulstrand. Durch die kurze Emissionszeit sind diese Stücke eher selten und das Fundstück aus Airolo ist von einer Erhaltungsqualität, wie sie mir bis jetzt nicht begegnet ist.

26

Zürich, Stadt



Angster o.J. (16. Jh.). Billon; 0.250 g; 14.7 mm.
Vs. Wappenschild in glattem Kreis, ohne den Buchstaben Z.
Lit. Vgl. HÜRLIMANN, S. 187, Nr. 382-398, S. 262, Nr. 1145-1148.
 Airolo, Kirche SS. Nazario e Celso; Fd.Nr. 395.

Eine offensichtlich unbekannte Variante, die in der Sammlung des Münzkabinetts des Schweizerischen Landesmuseums fehlt.

27

Gotteshausbund



Haller o.J. (1549-1570). Billon; 0.166 g; 11.6 mm. Ausgebrochen.
Vs. Springender Steinbock nach links im Wulstkreis.
Lit. TRACHSEL, S. 109, Rev. -.
 Melide, Kirche SS. Quirino e Giolitta; Fd.Nr. 91.6.

Diese Variante fehlt bei Trachsel, in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums befindet sich jedoch ein stempelgleiches Exemplar (AG 939).

28

Gotteshausbund



Haller o.J. (1549-1570). Billon; 0.300 g; 13.3 mm.
Vs. Springender Steinbock nach links im Perlkreis.
Lit. TRACHSEL, S. 110, Nr. 329a.
 Melide, Kirche SS. Quirino e Giolitta; Fd.Nr. 91.7.

Abgesehen von Korrosionsspuren ist das Stück ausgezeichnet erhalten und seinem qualitätvollen Stempelschnitt entsprechend ein Werk des Zürcher Medailleurs und Stempelschneiders Jakob Stampfer.

⁸ Vgl. WIELANDT, S. 51-53; D.W.H. SCHWARZ, Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter (Aarau 1940), S. 108-112.

29

*Chur, Stadt*

Bluzger (17. Jh.). Billon; 0.696 g; 17.4 mm; 0°. Inkus.

Vs. Springender Steinbock im Stadttor. [MO NOVA CVRIAE
RET]

Rs. Ankerkreuz. [DOMINI EST REGN]

Lit. Vgl. DIVO-TOBLER, S. 394, Nr. 1546.

Mezzovico-Vira Kirche S. Abondio; Fd.Nr. 90.36.



Eine Fehlprägung, bei der Vorder- und Rückseite inkus geprägt sind, ist sehr selten. Ihre Entstehung ist rätselhaft. Möglicherweise wurde das Stück mit Patrizien geschlagen, die zur Stempelherstellung dienten und das Bild positiv tragen. Es ist deutlich abgegriffen und muss lange im Umlauf gewesen sein, die Legenden und auch die Jahreszahlen sind nicht erkennbar.

30

*Rechenpfennig oder Jeton, unbestimmt*

Messing; 1.631 g; 21.3 mm; 180°. Gelocht.

Vs. Lilie. BEOT oder ECOT ♣ ♣ [-3-]OT

Rs. L in Feld mit Sternchen. + SFRARA.NE. [-8-]

Lit. VANNI -.

Sant' Antonino, Pfarrkirche; Fd.Nr. 86.65.



Dieser Rechenpfennig, der leider abgegriffen und korrodiert ist, scheint unediert zu sein; jedenfalls fehlt er im Katalog von F.M. Vanni der Mailänder Sammlung. Die Lilie steht an sich für Florenz oder den Florentiner Gulden, das grosse L auf der Rückseite wird von Lucca verwendet. Spekulativ wäre es möglich, dass es sich um einen unbekanntes Jeton aus Lucca handelt, mit einem Bezug auf den Floren, der im spätmittelalterlichen Italien die verbreitetste Goldmünze war.

31

*Gewichtsstein?*

Pb; 4.385 g; 11.5 × 11.4 mm.

Flaches Bleiplättchen ohne Bild oder Zeichen.

Muralto, Kirchplatz vor S. Vittore; Fd.Nr. 89.67.

Möglicherweise ein spätantikes Münzgewicht für einen Solidus (Sollgewicht 4.548 g).



Rundes Bronzestück, leicht konischer Querschnitt. AE;
0.284 g; 9.4 mm.

Vs. VD oder ND. Graviert.

Rs. Ohne Zeichen.

Muralto, Kirchplatz vor S. Vittore, Fd.Nr. 89.206.

Wenn man die eingravierten Zeichen als V D(*enari*) liest, könnte dieses Objekt 5 *denari* oder *grani* entsprechen. Das Gran von Mailand beispielsweise wog 0.0470 g, das ergibt für 5 Gran ein Sollgewicht von 0.235 g, jenes von Turin 0.0540 g oder entsprechend 0.270 g.⁹ Durch die leicht konische Form könnte es das kleinste Stück eines Einsatzgewichtes sein.

Summary

In one of the forthcoming volumes of the Inventory of Coin Finds from Switzerland (IFS) of the Swiss Academy of Human Sciences (SAGW) the medieval and modern coins found in churches in the Ticino will be published. The thousand or so coins were found in the archaeological excavations in 67 churches from all over the canton. Their composition reflects the full spectrum of the historical development of the region. From among the many interesting coins found, a few especially exciting pieces are presented here: rarities, unknown coins, or some which are as yet unidentified and puzzling, or those showing technical peculiarities derived from the minting process.

Fotonachweis

Abb. 5-8, 10, 12, 18, 21, 25, 26: Ufficio dei beni culturali del Cantone del Ticino, D. Temperli. Alle übrigen: H.-U. Geiger.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Geiger
c/o Inventar der Fundmünzen der Schweiz der
Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften
Postfach 6855
CH-3001 Bern

⁹ Vgl. E. MARTINORI, *La moneta. Vocabolario generale* (Roma 1915), S. 191.